

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
rührsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Kudolph Mosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 83.

17. Oktober 1900.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs und Schmiedemeisters Karl Julius Rösler in Kleindittmannsdorf, wird heute, am 14. Oktober 1900, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dietrich in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

Montag, den 12. November 1900, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen — auf

den 29. November 1900, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anderaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. November 1900 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Aktuar Hofmann.

Bekanntmachung, Bürgerrechtserwerbungs betr.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche nach § 17 der revidirten Städteordnung zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt oder verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, sich bis

zum 20. Oktober 1900

auf hiesiger Rathschreiberei, wo auch nähere Auskunft erteilt wird, behufs ihrer Verpflichtung anzumelden.
Pulsnik, am 10. Oktober 1900.

Der Stadtrath.
J. B.: Rich. Borkhardt, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die auf das zweite Halbjahr 1900 fälligen

Staats- und Communal-Abgaben

sind spätestens bis zum

21. Oktober 1900,

in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Pulsnik, den 28. September 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Michael, Brgmstr.

Sonnabend, den 20. Oktober, vormittags 11 Uhr,

soll im Restaurant zur Stadtbrauerei in Pulsnik als Auktionsort ein altd deutsches Sopha mit rothbraunem Plüschüberzug gegen Baarzahlung versteigert werden.
Pulsnik, den 15. Oktober 1900.
Wachmstr. Krenz, Ger.-Vollz.

Zur Leipziger Denkmalfest am 18. Oktober.

Eine bedeutsame nationale Festlichkeit findet an diesem Donnerstag, am historischen 18. Oktober, vor den Mauern Leipzigs statt, die feierliche Grundsteinlegung zum Denkmal für die Völkerschlacht bei Leipzig. Der Gedanke, dem gewaltigen Kampfe, welcher in den Tagen des 16. bis 19. Oktober 1813 rings um Leipzig tobte und der den entgeltigen Zusammenbruch der französischen Gewalt Herrschaft in deutschen Landen zur Folge hatte, ein sichtbares und würdiges Erinnerungssymbol an der Stätte, auf der er sich abgespielt, zu setzen, ist nicht erst in unseren Tagen aufgetaucht, er stammt vielmehr noch aus der Zeit der deutschen Befreiungskriege selbst. Ernst Moritz Arndt ließ bereits 1814, also nur ein Jahr nach der Leipziger Schlacht, einen öffentlichen Vorschlag ergehen, der letzteren ein ihrer Bedeutung entsprechendes Denkmal an einem passenden Punkte des ausgebeuteten Schlachtfeldes zu errichten und dasselbe Ziel bezwecken in der Folge noch eine Reihe anderer Anregungen. Aber die politischen Zeiten in Deutschland waren der Ausführung all dieser patriotischen Vorschläge ungünstig, besonders, da die damals vielfach gehegten Erwartungen, daß die bei Leipzig bewirkte Befreiung Deutschlands von dem Joch Napoleons die nationale Einigung Deutschlands nach sich ziehen werde, nicht in Erfüllung gingen, und so trat denn der Plan eines Völkerschlacht-National-Denkmal auf Leipzigs Fluren immer mehr zurück. Wohl wurde diese echt vaterländische Idee durch die in Leipzig im Oktober 1863 abgehaltene 50jährige Jubelfeier der Völkerschlacht noch einmal lebendig, indem bereits damals ein Grundstein zum künftigen Völkerschlacht-Denkmal vor den Thoren Leipzigs niedergelegt wurde,

aber bald gerieth der Stein ins Vergessen und damit schien auch das ganze Unternehmen der Vergessenheit geweiht zu sein. Als nun vollends die Kriege von 1864, 1866 und 1870 kamen und das durch Jahrhunderte hindurch vergeblich erstrebte Werk der politischen und nationalen Einigung des deutschen Vaterlandes herbeiführten, als im Königschloße zu Versailles die glanzvolle Errichtung des neuen deutschen Kaiserreiches unter Wilhelm I. verkündet wurde, da drohte die Erinnerung an die Leipziger Befreiungsschlacht gänzlich vor dem ungeahnten Glanz der Gegenwart zu verblassen und hiermit auch der Denkmalsgedanke für immer unterzugehen.

Da thaten sich in Leipzig hochherzig gefinnene Männer zu dem deutschen Patriotenbund mit dem einzigen Zweck und Ziel zusammen, der alten Ehrenpflicht des deutschen Volkes gegenüber seinen Helden von 1813 endlich gerecht zu werden und ernstlich die Errichtung eines Monumentes der Völkerschlacht zu erstreben. Eine eifrige und unermüdete Agitation in Wort und Schrift wurde bald von dem Bunde entfaltet, wozu sich die Einleitung von Sammlungen in allen Theilen des Reiches zu Gunsten des geplanten echt vaterländischen Unternehmens gesellte, und diesen hingebenden Bestrebungen sollte der erste schöne Erfolg nicht ausbleiben. Es gelang einen Fonds zusammenzubringen, der die ernsthafte Inangriffnahme und Weiterführung des Völkerschlacht-Denkmal nach dem entgeltig genehmigten genialen Plane des Schöpfers des Ryschhäuser-Denkmal, des Professors Schmitz in Charlottenburg, zu sichern versprach, und so hat man denn jetzt mit freudiger Zuversicht an die eigentliche Arbeit, an die Grundsteinlegung zu dem projectirten riesenhaften Denkmal, gehen können. Sie erfolgt, wie schon erwähnt am jetzigen Donnerstag, als dem 87. Jahrestage des furchtbaren

Ningens auf den Gefilden Leipzigs, auf jenem Punkte östlich von Leipzig, wo die grimme Schlacht mit am meisten wüthete, und wo der künftige Riesendenkmalbau selbst von den entferntesten Stellen des meilenlangen Schlachtfeldes wird gesehen werden können. Der Tag aber, an welchem endlich der Grundstein zu dem herrlichen Ruhmeszeichen, das dereinst von der Schlachtfeldhöhe im Osten Leipzigs weit hinaus ins Land grünen wird, wirklich gelegt wird, er soll nicht nur ein Fest- und Freudentag für die altberühmte Lindenstadt an der Pleiße sein, sondern zugleich im ganzen deutschen Lande als ein nationaler Festtag empfunden werden, an welchem sich alle deutschen Patrioten wenigstens im Geiste wieder einmal vereint in der Liebe zu Kaiser und Reich und in der Erinnerung an die geschichtlichen Großthaten des deutschen Volkes, unter denen die Leipziger Völkerschlacht stets einen hervorragenden Platz einnehmen wird, zusammenzufinden vermögen. Möge der Bau, zu dem nunmehr feierlich der erste Stein gelegt wird, seine ersprießliche Vollenbung finden, mög das stolze Schlachtenmonument auf Leipzigs Fluren am 18. Oktober 1913 seine Weihe erhalten!

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Zweigverein Pulsnik des Landesvereins vom rothen Kreuz veranstaltet nächsten Donnerstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus einen Vortrag über: „Das rothe Kreuz im Frieden und seine Kriegsthatigkeit im deutsch-französischen, sowie im Boernkriege.“ Vortragender ist Herr Dr. med. Kreyzig. Es ist zu wünschen, daß dieser Vortrag auch von Nichtmitgliedern zahlreich besucht werde, zumal das gewählte Thema interessante Ausführungen verspricht und auch Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Ein bedeutungsvoller Festtag für die Gemeinden Pulsitz M. S. und Böhmisch-Bollung, welche eine Schulgemeinde bilden, war der vergangene Sonntag, indem das neuerbaute städtische Schulhaus in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben ward. Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Vertreter der politischen, sowie der Schulgemeinde, eine Anzahl Ehrengäste, darunter der königl. Bezirksschulinspector Herr Dr. Hartmann, der Ortsschulinspector Herr Diaconus Schulze, mehrere Herren Lehrer der umliegenden Ortschaften und die erste Knaben- und Mädchenklasse im alten Schulhause, um zunächst nach der neuen Schule zu gehen und vor derselben Aufstellung zu nehmen. Mit entsprechenden mairigen Worten übergab hier selbst der Erbauer der Schule, Herr Richard Johne-Bischheim, dem Vorsitzenden des Schulausschusses, Herrn Günther den Schlüssel, und dieser denselben dem dirigierenden Lehrer, Herrn Berge, welcher im Namen des dreieinigen Gottes das Haus öffnete. Den weiteren Verlauf nahm die Festlichkeit nun in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung in einem der Klassenzimmer. Eingeleitet wurde die Feier durch den Kindergefang: „Mit dem Herrn sang Alles an“, worauf der Bezirksschulinspector, Herr Dr. Hartmann das Wort ergriff. Der Redner bezeichnete zunächst das Fest als eine wahre Freudenfeier, denn freuen könnte sich die Gemeinde über ihr schönes Schulhaus, über die herrliche Lage und den zwar schlichten, jedoch dem Zweck vollständig entsprechenden Bau. Er dankte sodann Gott, der den Bau ohne Unfall habe entstehen lassen, sowie Allen, welche an der Schule gebaut und fördernd daran gewirkt haben. Seinen weiteren ergreifenden, geistvollen Ausführungen legte der geehrte Redner das Gebälde: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ zu Grunde, und zwar, damit das Schulhaus werde eine Stätte des Lichtes, der Liebe und des Lebens. Die für die Lehrer und Kinder beherzigenswerthe Ansprache vollendete der Redner mit der Weihe des neuen Schulgebäudes im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und mit den Worten: „Gott wolle dieses Haus allezeit segnen und segnen Alle, die in demselben ein- und ausgehen. Den Eindruck dieser kraftvollen Rede vertiefte noch der Gesang der Kinder: „Großer Gott, wir loben Dich“. Hierauf folgte durch den Ortsschulinspector, Herrn Diaconus Schulze ein Dank- und Bittgebet. Der allgemeine Gesang: „Nun danket alle Gott“ beschloß die erhebende Feier. Sodann entließ sich der Herr Bezirksschulinspector noch zweier Aufträge; er überbrachte die Glückwünsche des Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorf, desgleichen auch vom kgl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Letzterem war Seitens der Schulinspektion Bericht über den Schulneubau und dessen Weihe erstattet und dabei besonders die Verdienste des dirigierenden Lehrers, Herrn Berge, hervorgehoben worden. Das kgl. Ministerium ließ daraufhin Genanntem nicht nur seine Anerkennung durch die Schulinspektion aussprechen, sondern hat dieselbe auch beauftragt, Herrn Berge zum Oberlehrer zu ernennen. Nach Ueberreichung der Urkunde und herzlichem Glückwunsch dankte der so Ausgezeichnete mit bewegten Worten. In Zuge begaben sich alsdann sämtliche Kinder der Schule nach dem Wenzelschen Gasthof, wo dieselben durch eine kleine Bewirtung erfreut wurden. Ebenfalls fand abends ein Kommers statt. Mehrere Ansprachen, darunter auch heitere Spenden, sowie eine reiche Fülle von stimmungsvollen und beifällig aufgenommenen Gesängen, vorgetragen vom Gesangverein „Liederfranz“ verliehen dem Kommers eine recht angenehme Abwechslung und riefen bei den Teilnehmern eine äußerst fidele Stimmung hervor. Das so herrlich verlaufene Fest wird immerfort als ein schöner Erinnerungstag in der Geschichte der beiden Orte zu bezeichnen sein. — Nur zwanzig Wochen hat der Bau der neuen Schule in Anspruch genommen, zu welcher kurzer Bauzeit nicht zum wenigsten das günstige Wetter beigetragen hat. Herr Richard Johne, dem Erbauer bereits dreier Schulen, macht das städtische Gebäude alle Ehre.

Das Laub hat sich in diesem schönen Herbst ungewöhnlich lange gehalten. Während sonst oft schon im August, regelmäßig aber im September, die Kastanienbäume kahl wurden, um bei anhaltend gutem Wetter wieder neues Laub und neue Blüten zu treiben, fängt diesmal das Laub erst jetzt an zu welken. Der Herbst hält aber nun seinen Einzug und die Blätter fallen jetzt rasch. Während in den letzten Tagen das Thermometer noch viel Wärme zeigte, ist die Temperatur seitdem sehr stark zurückgegangen. Am Sonntag und Montag herrschte ein heftiger Wind, der das Spaziergehen verleitete.

Der Porto Abzug bei kaufmännischen Forderungen, Zahlungs- oder Postanweisungen und Geldbriefen ist laut einer Entscheidung des Reichsgerichts als gesetzlich nicht zulässig entschieden worden, und erfolgt daher im Einlageverfahren die jedesmalige Verurteilung.

Aus Anlaß eines besonderen Falles hat das Kriegsministerium mit Rücksicht auf die Behandlung der Anträge auf vorzeitige Entlassung aus dem activen Militärdienste nach erfolgtem Vernehmen mit dem Ministerium des Innern jüngst besonders darauf hingewiesen, daß die Entscheidung über solche Anträge gemäß den gesetzlichen Bestimmungen lediglich in die Zuständigkeit des commandirenden Generals in Gemeinschaft mit der in dritter Instanz fungirenden Civilbehörde des Heimathsbezirkes gelegt ist.

In einer neuerdings erschienenen Verordnung des königl. Justizministeriums werden die einzelnen Bestimmungen über die Herstellung der Siegel bei gewissen Urkunden bekannt gegeben. Das in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit am 1. Januar 1900 in Kraft getretene neue Recht unterscheidet, entgegen der bisherigen Praxis, an einigen Orten zwischen Siegel und Stempel. Unter Anderem müssen Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuld-Briefe sowie nachträgliche Eintragungsbemerkte mit dem Siegel versehen sein. Das Landesgesetz zur Ausführung einiger mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zusammenhängender Reichsgesetze vom 15. Juni 1900 unterscheidet gleichfalls zwischen Siegel und Stempel. In den Fällen, in denen nach Reichs- und Landesrecht der Stempel ausgehoben ist, werde sich danach Siegel nur mit Siegelack und Pechtaf oder so herzustellen lassen, daß in ein auf Oblate gelegtes Stück weißes Papier und die unterliegende Oblate selbst das Riegelzeichen mit der Siegelpresse eingebrückt wird.

Sämtliche Fabriken, Gewerbetreibende usw., welche Beamte und Arbeiterpersonal beschäftigen, haben bisher in jedem Jahre das Gesamteinkommen ihres Personals ohne Abzug der Steuerbehörde auf das bekannte Lohnlistenformular anzuzeigen gehabt. In diesem Jahre ist infolgedessen eine wesentliche Aenderung hierin eingetreten, als alle von jetzt ab von den Beitragspflichtigen gesetz- und vertragsmäßig zu leistenden Beiträge für die bestehenden Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, sowie Wittwen-, Waisen-, Pensions- und Sterbefällen von dem anzugebenden Einkommen in Abzug gebracht werden können und somit nicht mehr, wie dies früher der Fall war, steuerpflichtig sind. Da nach Abzug der bezeichneten Beträge in vielen Fällen Klassenveränderungen bedingt werden und somit eine niedrigere Staats- wie Gemeindesteuer für nächstes Jahr erzielt wird, sei in Interesse des beschäftigten Personals hierauf besonders hingewiesen.

Am 16. Oktober erfüllten sich 25 Jahre seit der Eröffnung der Bahnlinie Pirna-Kamenz. Eine Reform der deutschen Rechtschreibung soll nun ernstlich in Erwägung genommen werden sein. Nach erfolgter Ermächtigung des Reichsfinanzministers ist das preussische Kultusministerium mit dem Reichspostamt und dem Reichsjustizamt in Verhandlungen eingetreten, die zu dem Ergebnis führten, daß der gegenwärtig auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung herrschenden Unsicherheit und Zerfahrenheit ein Ende gemacht werden müsse durch die Herbeiführung einer einheitlichen Gestaltung der deutschen Rechtschreibung. Das preussische Kultusministerium wird sich nunmehr mit den Regierungen Bayerns, Württembergs, Sachsens, der Schweiz und vielleicht auch Oesterreichs in Verbindung setzen und bei herbeizutretender Geneigtheit, wie vor 24 Jahren, den Zusammentritt einer Konferenz zur Herbeiführung einer einheitlichen Rechtschreibung vorschlagen.

Se. königl. Hoheit Prinz Max ist am Samstag Nachmittags 4 Uhr 20 Min. nach Freiburg in der Schweiz zur Uebernahme einer Professur an der dortigen Universität abgereist. Dresden. Das königliche sächsische Militärgericht ist von vorgem. Freitag an öffentlich. Vormittags fand die erste öffentliche Sitzung beim königlichen sächsischen Militärgericht der 1. Division Nr. 23 im Kriegsgerichtsgebäude an der Königsbrückerstraße statt. Der Gerichtshof bestand aus Major Graf Bizthum v. Eckstädt als Präsident, Kriegsgerichtsrath Dr. Weis als sitzungsführendem Richter, Hauptmann von Eschirsky und Wogendorff und den Oberleutnants v. Wulhenau und v. Weich-Richenbach als Beisitzern. Die Anklage vertrat Kriegsgerichtsrath Krumann. Dann wurde die Verurteilung der Offiziere seitens des Kriegsgerichtsraths Dr. Weis vorgenommen. Die Verhandlung selbst betraf einen Soldaten der Oekonomiehändler-Abtheilung und ist, an sich völlig bedeutungslos, für die Öffentlichkeit ohne Interesse.

In Dresden ist dieser Tage eine Dame, die im 105. Lebensjahre stand, Frau Rose Abrahamsohn, gestorben. Sie war schon Urenkelmutter, ein Fall, der sich wohl ganz selten ereignet. Eine Motorwagen-Wettfahrt wird Freitag, den 19. Oktober auf der Straßenstrecke Dresden-Leipzig abgehalten. Die Wettfahrt ist offen für Motor-, Zwei- und Dreiräder und für Motorwagen. Der Start befindet sich an der Waldvilla bei Pieschen, die Abfahrt erfolgt früh 7 Uhr. Die Controllämter werden von den Bezirksvorstehern des sächsischen Radsfahrerbundes besetzt; ebenso erfolgt die Straßenbesetzung durch Mitglieder dieses Bundes. Die Wettfahrer werden am Start in Gruppen von fünf Fahrern nach kurzen Zwischenräumen abgelassen, an der Controllstation werden die Nummern der eintreffenden Fahrer der Reihenfolge nach notirt und das Ergebnis von je fünf Fahrern nach Leipzig telegraphisch. Für Benzol, Wasser, Öl usw. wird auf den Controllstationen gesorgt sein. Da bereits jetzt zahlreiche Nennungen für die Wettfahrt eingegangen sind, so ist eine große Theilnahme zu erwarten. Das Ziel der Wettfahrt befindet sich in Paunsdorf bei Leipzig. In Leipzig findet in Verbindung mit der Wettfahrt am 19. und 20. Oktober im Khyllpallast eine Ausstellung von Motorfahrzeugen aller Art statt.

An dem in Dresden abgehaltenen Gardereitertage wogen sich vier ehemals der 3. Schwabron angehörige Reiter, die das städtische Gewicht von 1005 Pfund repräsentirten. Die dreißigjährige Lotterie der VI. sächsischen Pferde- und Ausstellungen tritt jetzt neuerdings in den Vordergrund, da deren Ziehung am 11. Dezember d. J. also in ca. 8 Wochen bevorsteht. Dieselbe erfreut sich allerorts in den weitesten Kreisen, durch den Ankauf der durchaus praktischen und vollwertigen Gewinn-Gegenstände, die nach außerhalb ohne jedwede Berechnung der Verpackung versandt werden, größter Sympathie. Alle diejenigen, welche bei der bevorstehenden Lotterie dem Glücke die Hand bieten wollen, mögen sich nur rechtzeitig mit Vorkauf versehen und sind solche allerorts in den mit Plakaten versehenen Geschäften à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark zu haben, oder durch das Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastr. 26 zu beziehen. Für Porto und Liste sind 20 Pf. beizufügen, bei Nachnahme werden 30 Pf. mit erhoben.

Von der Landesversicherungs-Anstalt Königreich Sachsen sind im Monat August 1900 (gegen Juli 1900) 717 (873) Invalidenrenten, 66 (80) Krankenrenten und 181 (215) Altersrenten neu bewilligt und angewiesen worden. Beiträge gelangten in 1855 (1487) Heirathsfällen und 231 (275) Todesfällen zur Rückzahlung an die Berechtigten. Das Präsidium des königlichen sächsischen Militärvereinsbundes beschloß, sich bei der Grundsteinlegung zum Völkerschlachtdenkmal in Leipzig am 18. d. M. mit einer Abordnung zu betheiligen.

Die Kohleneinfuhr auf dem Schienenwege von Böhmen nach Sachsen hat einen ganz enormen Umfang angenommen, so daß sich allenthalben Mangel an Wagenmaterial fühlbar macht. Auf dem Bodenbacher Bahnhof hatten sich in der Nacht zum Dienstag über tausend Achsen mit Kohlen beladener Lowrys angelammelt, welche alle des Transportes nach Deutschland harrten. Auch über

Leipzig ist der Kohlenverkehr in der letzten Woche ganz rapid gewachsen. Vom Montag ab wird der Betrieb auf der Schandauer elektrischen Straßenbahn für dieses Jahr eingestellt.

Einen hitzigen Kampf hatte in Reichen Herr Winbergbesitzer Richter jun. mit einem Warden zu bestehen, der in den Taubenschlag eingedrungen war. Herr Richter faßte den Räuber mit der Hand, doch dieser wendete sich um und biß sich am rechten Handgelenk unmittelbar neben der Pulsader fest. Mit der linken Hand erfaßte nun Herr Richter den Hals des Thieres, um es zu erwürgen. Es gelang aber erst, dasselbe zu überwältigen, als er sich mit ihm auf die Erde warf und so lange auf seinem Körper kniete, bis es verendete. Jetzt erst und mit vieler Mühe konnte Herr Richter die tief in das Fleisch eingebissenen Zähne entfernen und sodann die Wunden verbinden.

Oberwiesenthal. Am Donnerstag hat der Winter seine ersten Grübe nach dem Fichtelberge gesandt. Nach einem Gewitter, das Mittwoch Abend über unsere Berge zog, zeigte sich Donnerstag der Gipfel des Fichtelberges mit Schnee bedeckt.

Die Freiburger Mulde — so schreibt man aus Rossen — ist jetzt ziemlich ausgetrocknet, so daß daselbst in vielen Fabriken der Betrieb nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. So entließ eine Fabrik gegen 20 Arbeiter.

In Chemnitz haben sich sämtliche in den Buchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen der Lohnbewegung der deutschen Buchbinderhilfschaft angeschlossen. Da die Buchbinderinnung auf die Forderung der Gehilfen — 10 Procent Lohnzulage — die Antwort verweigert, so ist der Ausbruch eines Generalstreiks für die nächsten Tage bevorstehend.

Der des Großmüllener Lustmordes bisher verdächtige Stuhlauer Stirl ist am Donnerstag Mittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die denselben belastenden Momente müssen sich doch in den letzten Tagen zu dessen Gunsten gelöst haben, sonst würde die königliche Staatsanwaltschaft dessen Freigabe wohl nicht verfügt haben. Um so eifriger schadet man jetzt nach dem verdächtigen Schneider Joseph Pitthardt aus Saitlow in Böhmen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar ist nach Beendigung seines Aufenthaltes im Jagdschloß Hubertusstod in dem sächsischen Homburg v. d. H. eingetroffen, um daselbst in Abänderung ursprünglich getroffener Bestimmungen die nächsten Tage über zu residiren. Wie offiziös bekannt gegeben worden ist, läßt es das Befinden der Kaiserin Friedrich den Majestäten als wünschenswerth erscheinen, zunächst in der Nähe der hohen Frau zu verweilen, in Folge dessen auch der geplante Besuch des Kaiserpaars beim Geh. Commerzienrath Krupp, in den Städten Elberfeld, Barmen u. s. w. bis auf Weiteres einen Aufschub erfahren hat. Was die Krankheit der Kaiserin Friedrich anbelangt, so theilt ein am 12. Oktober veröffentlichtes Bulletin des Hofmarschallamtes des kaiserlichen Haushaltes in Schloß Friedrichshof Folgendes mit: „Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, seit längerer Zeit leidend, hat im Verlaufe der letzten Tage eine acute Erkrankung überstanden, deren Folgen nach Ansicht der Aerzte in kurzer Zeit wieder behoben sein werden.“ Ueber den Charakter dieser acuten Erkrankung „schweigt“ sich das Bulletin des Hofmarschallamtes aus, insofern will die „Nat.-Ztg.“ erfahren haben, daß es sich um ein äußerst schmerzhaftes Nierenleiden der Kaiserin-Mutter handele, welches auch das Allgemeine Befinden der hohen Kranken erheblich beeinträchtigte. Nach dem erwähnten Bulletin jedoch stünde die baldige Wiederherstellung der erlauchten Frau zu erwarten, sodas alsdann wohl auch die angekündigten Städtebesuche des Kaisers und der Kaiserin noch zur Ausführung kommen dürften. Wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, ist der Berliner Spezialist Professor Renvers zur Kaiserin Friedrich berufen worden.

Der Kronprinz des deutschen Reiches stattete auf der Rückreise von seinem Jagdaufenthalte in Kreuth in Oberbayern nach Potsdam dem Prinzen und der Prinzessin Rupprecht von Bayern in München am Sonnabend einen Besuch ab.

Der Bundesrath hielt am Sonnabend die am 11. Oktober wegen der Feier auf der Saalburg bei Homburg ausgefallene Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung sollen u. A. Etatsfachen und eine Vorlage über die freiwillige Gerichtsbarkeit gestanden haben. Außerdem wird angenommen, daß in der gedachten Bundesrathssitzung noch die Festsetzung des Termins für die Einberufung des Reichstages zur Erörterung gelangt sei. — Hoffentlich bewahrheitet sich letztere Muthmaßung, denn es wird nachgerade Zeit, daß man sich an den zuständigen Berliner Stellen in dieser Frage endlich schließt! Dem Bundesrath ging eine weitere Vorlage zu, betr. die Festsetzung der Gebühren für die Beförderung der Nebenblätter und außergewöhnlichen Beilagen von Zeitungen. Vielleicht ist dieser Gesetzentwurf vom Bundesrath in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung ebenfalls bereits in Vorberathung genommen worden.

Als erste der verschiedenen notwendig gewordenen Ersatzwahlen zum Reichstage ist am 12. Oktober diejenige im Wahlkreise Hofgeismar = Wolfhagen vollzogen worden, der bislang zum parlamentarischen Besitz der Antisemiten gehörte. Nicht weniger als fünf Candidaten bewarben sich in der Ersatzwahl um dies Reichstagsmandat, nämlich ein Conservativer, ein Antisemit, ein Nationalliberaler, ein Freisinniger und ein Sozialdemokrat. Nach einer vorläufigen Meldung vertheilten sich die abgegebenen Stimmen folgendermaßen: Lippolber (cons.) 2282, Vogel (Antif.) 2142, Wittje (nat.-lib.) 1314, Ernst (freis.) 317 und Garbe (sozialdem.) 1532 Stimmen. Nur einige kleinere Orte fehlten hierbei noch, doch kann es schon jetzt als feststehend gelten, daß eine engere Entscheidung zwischen dem conservativen und dem antisemitischen Candidaten stattfinden muß; ihr Ausfall erscheint nach Lage der Verhältnisse durchaus ungewiß.

Der Bundesrath erörterte in seiner am Sonnabend abgehaltenen Plenarsitzung u. A. die Vorlage, betr. die Festsetzung der Gebühren für die Beförderung der Nebenblätter und außergewöhnlichen Beilagen von Zeitungen.

dieselbe wurde b
Gerichts
nach nu
von sein
gelehrt
dem gesch
Canal ei
gen im
welcher
Interesse
weise
Mitglied
bings r
unterrich
habe sei
Bringen
linnen b
zogen, d
Prinz G
italienis
hingewie
deutlich
Johes f
Version
dahingeh
eigenarti
worden,
Bayern
De
Oesterrei
rem Ver
er wird
verlassen
römischer
der öster
Curie au
nung;
Erzbischo
Wiener
Her dem
Cabinet
worden
daß er
keit am
der Inte
daß vor
worden
noch nich
reichlich
päpstliche
setzen.
denblatte
bleiben.)
den Ze
Niederter
läßt das
Alter u
etwa im
aus dem
eine Spa
und der
nicht zug
die Heim
selbe geh
gegnung
wird, d
Krim wa
W
Prinzess
Erzherz
ten und
bereits
D
Antillen
begonnen
worden.
einer beg
indischen
rungen
Entschlu
markt ge
einigen
kommen,
ausgelaß
nichts N
nialbest
verursach
R
Bilistru
Streitkr
an; nu
sowie d
chinesisch
einstweil
auch nur
erscheint
und Mil
— Nun
gestatten
R
handelte
welche
Cigarette
gegen e
Schließl
gegen 1
Gr
398 Nr
Richtung

dieselbe ging dann an die zuständigen Ausschüsse. Genehmigt wurde der Gesekentwurf über die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Leistung von Rechtshilfe im Seere.

Die neue preussische Canalvorlage ist dem Vernehmen nach nunmehr fertig gestellt, sie soll dem Kaiser, sobald er von seinen gegenwärtigen Inlandsreisen nach Berlin zurückgekehrt sein wird, unterbreitet werden. Sie weist gegenüber dem gescheiterten früheren Gesekentwurf über den Rhein-Elbe-Canal eine erhebliche Erweiterung auf und enthält Forderungen im Gesamtbetrage von 458 Millionen Mark, von welcher Summe ca. 388 1/2 Millionen Mark als lediglich im Interesse der Schifffahrt angelegt zu betrachten sind.

In der bayerischen Presse unterhält man sich teilweise noch immer über die unterbliebene Pilgerfahrt von Mitgliedern des bayerischen Königshauses nach Rom. Neuerdings wissen die „Münch. Neuest. Nachr.“ von angeblich unterrichteter Seite mitzutheilen, der Prinz-Regent Luitpold habe seine Zustimmung zu der geplanten Romreise der Prinzen Ludwig Ferdinand und Alfons und ihrer Gemahlinnen bereits erteilt gehabt, dieselbe aber wieder zurückgezogen, als er darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß Prinz Ludwig Ferdinand soeben erst von einem Besuche am italienischen Königshofe zurückgekehrt sei. Hierbei soll darauf hingewiesen worden sein, daß der Papst selbst wiederholt deutlich zu erkennen gegeben habe, die Gäste des italienischen Hofes könnten nicht seine Gäste sein. — Inwiefern diese Version den Thatsachen entspricht, das muß natürlich noch dahingestellt bleiben, hoffentlich kommt aber nun dieser eigenartige Zwischenfall zur Ruhe.

In China sind neue deutsche Postanstalten eröffnet worden, und zwar in den Städten Futschou und Hankau.

Der deutsche Kronprinz ist von Schloß Kreuth in Bayern wieder in Potsdam eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Der langjährige Botschafter Oesterreich-Ungarns beim Vatican, Graf Nevertea, ist sicherem Vernehmen nach von seinem Posten abberufen worden, er wird vermutlich schon in nächster Zeit Rom definitiv verlassen. Die Abberufung des Grafen Nevertea von seinem römischen Posten erscheint direct als ein Ausfluß der zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der päpstlichen Curie aus mancherlei Anlässen allmählich entstandenen Spannung; speziell soll der ungemein gnädige Empfang des Erzbischofs Dr. Stadler von Serajewo durch den Papst am Wiener Hofe stark verstimmt haben, nachdem erst kurz vorher dem Erzbischof die bekannte Klage aus der kaiserlichen Cabinetkanzlei wegen seiner slovenischen Propaganda erteilt worden war. Dem Grafen Nevertea wird vorgeworfen, daß er während seiner zwölfjährigen diplomatischen Wirksamkeit am Vatican an der nötigen Energie bei Vertretung der Interessen Oesterreich-Ungarns habe fehlen lassen, ja, daß von ihm manchmal denselben sogar entgegengearbeitet worden sei. Von der Ernennung seines Nachfolgers ist noch nicht das Mindeste bekannt, vielleicht gedenkt die österreichisch-ungarische Regierung den Botschafterposten beim päpstlichen Stuhl einstweilen überhaupt nicht wieder zu besetzen. (Nach einer neuerlichen Meldung des Wiener „Fremdenblattes“ soll indes Graf Nevertea auf seinem Posten bleiben.)

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ widerspricht den Zeitungsmeldungen über den Rücktritt des Grafen Nevertea von seinem Botschafterposten beim Vatican. Doch läßt das Regierungsblatt durchblicken, daß bei dem hohen Alter und der langen Dienstzeit dieses Diplomaten ein etwa im Laufe des Winters erfolgender Ausscheidens desselben aus dem Staatsdienst nicht weiter überraschen könnte. Daß eine Spannung zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der päpstlichen Curie bestehe, will das offiziöse Organ nicht zugeben.

Der Schah von Persien hat sich endlich wieder auf die Heimreise gemacht, und zwar von Budapest aus. Dieselbe geht über Rußland, wobei es vermutlich zu einer Begegnung des Schahs mit dem Czaren Nicolaus kommen wird, der zur Zeit mit seiner Familie in Jalta auf der Krim weilt.

Wien, 15. Okt. Die Erzherzogin Maria Josepha, Prinzessin von Sachsen, hat für die in China stationierten Truppen der k. u. k. Kriegsmarine 10,000 Stück Cigaretten und 5000 Stück Cigarren gespendet. Die Spende ist bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen.

Dänemark. Der Plan des Verkaufs der dänischen Antillen ist bei der am Freitag im dänischen Folkething begonnenen Staatsberatung wieder aufs Tapet gebracht worden. Ministerpräsident Hörring erklärte in Beantwortung einer beglücklichen Anfrage, die Zustände auf den dänischwestindischen Inseln seien unhaltbar, es müssen daher Veränderungen vorgenommen werden. Ueber einen schon gefaßten Entschluß der dänischen Regierung zum Verkauf der Dänemark gehörenden kleinen Inseln in Westindien an die Vereinigten Staaten, die wohl nur allein als Käufer in Betracht kommen, scheint sich der Ministerpräsident hierbei nicht näher ausgelassen zu haben; jedenfalls kann aber Dänemark gar nichts Besseres thun, als sich dieses ferneren tropischen Colonialbesitzes, der dem Mutterlande nur unnötige Kosten verursacht, zu entäußern.

Rußland. Rußland beginnt bereits mit der Demobilisierung eines Theiles seiner gegen China aufgetretenen Streitkräfte. Ein kaiserlicher Befehl ordnet diese Maßnahme an; nur die russischen Truppen in der Provinz Petschili, sowie die in die Mandchurei und in andere Theile des chinesischen Reiches einmarschirten Truppenabtheilungen sollen einstweilen auf dem Kriegsfuße bleiben, doch von den letzteren auch nur diejenigen, bei denen dies unumgänglich nötig erscheint. Alle übrigen mobilisirten russischen Truppenkörper und Militärbehörden werden wieder auf Friedensstand gebracht. — Nun, die Russen können sich schon diese friedlichen Allüren gestatten, sie besitzen ja die Mandchurei als „Faustpfand“!

Rumänien. Die rumänische Deputirtenkammer verhandelte am Freitag in langer Debatte über die Vorlage, welche sich auf die Abtretung der Einnahmen aus dem Cigarettenpapier-Monopol an die Bukarester Dixantogellschaft gegen einen Vorschuß von 15 Millionen Francs bezieht. Schließlich genehmigte die Kammer den Entwurf mit 61 gegen 17 Stimmen als Grundlage für die Spezialdebatte.

England. Bis Sonnabend Nachmittag waren gewählt 398 Ministerielle und 256 Oppositionelle der verschiedenen Richtungen.

China. Ueber den Abgang der Expedition der Verbündeten von Peking und Tientsin nach Baotingsu lag bis Ende voriger Woche noch immer keine bestimmte Meldung vor. Die Meldungen hinsichtlich der Lage in Süchina gehen lunterbunt durcheinander, hier soll sie beruhigend, dort gefährlich sein. Z. B. befragt eine „Times“-Meldung aus Hongkong, in sechs Bezirken der Provinz Weitschou seien die Städte in den Händen der Aufständischen, so daß ein beträchtlicher Theil der Truppen in Canton nach den aufständischen Bezirken habe geschickt werden müssen. Sollte der Aufstand auch in Canton ausbrechen, so wäre dessen Unterdrückung schwierig; revolutionäre Plakate würden nach wie vor in Canton angeschlagen. „Reuters Bureau“ weiß bereits zu melden, der Reformler Sunatsen habe seine Flagge schon in der wichtigen Stadt Weitschou entfaltet, um hierdurch die Entlösung Cantons von Truppen zu bewirken, worauf er mit seinen Anhängern diese Stadt besetzen wolle. Andererseits soll in dem britischen Kaulungs-Gebiet Alles ruhig sein; die Aufständischen an der Nordgrenze desselben hätten sich aus Furcht vor einem Zusammenstoß mit den chinesischen Soldaten zurückgezogen.

Die Expedition der verbündeten Truppen gegen Baotingsu sollte laut einer Meldung aus Tientsin am 12. Oktober aufbrechen, und zwar in drei Colonnen. Das ganze Unternehmen wird als eine strategische Bewegung betrachtet, die eigentlich gegen Sinangfu, die jetzige Residenz des chinesischen Hofes, gerichtet sein und bezwecken soll, die neue Hauptstadt von allen ihren Verbindungen abzuschneiden. In die provisorische Fremdenregierung in Peking ist auf Anordnung des Grafen Waldersee auch ein deutscher Offizier berufen worden. In der Umgegend von Peking werden in Folge des Abmarsches eines Theiles der verbündeten Truppen nach Baotingsu neue Unruhen befürchtet; ein japanischer General wurde mit der Aufgabe betraut, Peking im Falle eines Angriffs der Chinesen zu verteidigen. In Peking fand am 8. Oktober eine Conferenz der Vertreter der Mächte statt. Dieselbe befaßte sich mit den bekannten Vorschlägen in der deutschen Note vom 1. Oktober und erklärte, daß in der im Edict des Kaisers von China angegebenen Liste von Rädelnführern die Namen von Tung-fuh-siang und Juh-sien, also von zwei Hauptschuldbigen, fehlten, daß ferner das Strafmaß ungenügend sei und daß endlich die Strafen vor den Deliquenten der Gesandtschaften vollzogen werden müßten. In der Provinz Honan ist Lipinghang mit seinen Schwarzflaggen aufgetaucht; er will sich angeblich zur Kaiserin-Wittve nach Singansu begeben.

Tientsin, 15. Okt. Graf Waldersee ist am Montag früh mit seinem Stabe nach Peking abgereist.

Südafrika. Präsident Krüger hat sich am Sonnabend in Lourenco Marquez, an Bord des Kreuzers „Gelderland“ nach Europa eingeschifft.

Vermischtes.

* Zur Hasenjagd. Die Rebhühnerjagd im Großen ist vorbei — es beginnt nunmehr die Jagd auf den Hasen, den armen, unschuldigen, verfolgten, aber zu seinem Unglück gar zu schmachtigen „Sampe“.

„Menschen, Hunde, Wölfe, Luchse, Raben, Warden, Biemel, Fuchse, Adler, Uhu, Raben, Krähen“ Jeder Habsicht, den wir sehen, Eistern auch nicht zu vergessen, Alles, alles will ihn — fressen!“

Was bisher an „Krummen“ geschossen wurde, ist wohl meist auf der Tafel des betreffenden Schützen erschienen; denn im Anfang nach Eröffnung der Hasenjagd holt sich jeder Jäger und Jagdbesitzer zunächst ein oder einige Häschen auf dem „Anfisch“ oder „Anstand“ für die eigene Küche zur Befriedigung der Sehnsucht nach dem langentbehrten Genuße eines Hasenbratens. Bald aber beginnen die großen Treibjagden und Kesseltreiben und dann ist jeder in der Lage, sich einen Hasenbraten zu leisten, wenn er nicht gar zu theuer im Preise steht. — Wie bei der Rebhühnerjagd, so treffen auch zu den Hasenjagden wieder waschechte und mehr oder weniger unechte Nimrode zusammen und namentlich die letzteren spielen dabei eine große Rolle. Die Wühlblätter haben in der Hasenjagdsaison keinen Mangel an Stoff! Man seh' nur hinein in die „Fliegenden“, „Luftigen“, „Wegendorfer“ etc. Was müssen die Hasenjagden nicht alles herhalten! Da werden Stoffen gemacht über die „modernsten“ Gigerl-Jagdlostüme, bestehend aus Phantastie-Jagdjoppen und -Hüten mit waldenden Federn und Gemärbten, hochgeleganten Samajchen und Schnabelschuhen aus echtem Fuchsenleder etc. Und wo geht es erst über die wohlgefüllten Ruchfäde, die ja bei allen derartigen Treibjagden eine enorme Rolle spielen, her! Ueber ihrem Inhalte an festen und flüssigen Bestandtheilen vergißt mancher Jäger wohl die Strapazen der Jagd, und wenn die Flaschen mit den verschiedensten gebrannten Wässern und den schwersten Frühkückensweinen allzu ergiebig die Runde gemacht haben, dann wehe — nicht den Hasen — wohl aber den unteren Extremitäten der Treiber und der Nachbarn in der Schützlinie! Wie mancher Nimrod verpöfft alle seine Patronen vergebens! Lampe, der an sich schon Aengstliche, wird wohl in die größte Todesangst veretzt, bekommt aber kein Schrotorn ab. So muß denn der „Muttern“ festversprochene „selbstgeschossene“ Hase spät Abends nach dem lukullischen Jagdsouper heimlich im Dunkeln beim Wildpretthändler für schweres Geld eingehandelt werden! — Bald kommen nun die schmachtigen Häschen herein vom Felde und aus dem Walde in die Markthallen der Städte. Ganze Wagenladungen, Hase an Hase auf Batten gereiht, die über die Wagenbordn gelagert werden, kommen vom Schlachtfelde herein gefahren, ganze Eisenbahnwaggons schaffen die Hasenleiber nach den großen Treibjagden herbei. Ja, des Hasen schlimmste Zeit im Jahre ist gekommen! Lange hatte er Schonzeit und den Menschen zum Freunde und nur Feinde im Thierreich; doch jetzt wird ihm der nach Hasenbraten lästerne böse Mensch zum ärgsten Feinde!

In einer Wirthschaft in der Dresdener Gegend kehrte kürzlich ein Mann ein, der ein Glas Bier trant und zur Bezahlung ein Zwanzigmarkstück niederlegte. Da der Gast sehr schäbig ausah, schöpste der Wirth Verdacht; er prüfte den Klang des Goldstücks und wollte nun erkennen,

daß es nicht echt sei. Einige Gäste traten hinzu und erklärten das Goldstück ebenfalls für ein Falschstück. Da der Besitzer des Goldstücks festig widersprach, gab der Wirth einem seiner Stammgäste das Zwanzigmarkstück, damit dieser es einwechsele. Der Gast mußte während dieser Zeit unter Bewachung in der Gaststube bleiben. Die Zeit verrann, und wer nicht wiederkam, war der Geldwechsler. Als schließlich zwei geschlagene Stunden verronnen waren, wurde der Gast ungeduldig, aber auch dem Wirth wurde schmil. In der dritten Stunde tobte der Gast, verlangte sein Geld und eine Mark für jede Stunde, die er gewartet hatte. Der Wirth mußte dem Gast schließlich 19,90 M. und 3 M. fürs Warten herausgeben. Noch eine Stunde später schwankte der Geldwechsler betrunken in das Lokal mit den Worten: „Das war Se doch ä echtes Fichsel!“ Bis auf 3 M. hatte er es vertrunken.

Unter den allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Bahnhofs-Wirthschaften vom 10. November 1898 soll die Bahnhofs-Wirthschaft zu Sohland vom 1. April 1901 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachgebote sind bis zum 15. November d. J. bei der königl. Eisenbahn-Betriebs-Direction Dresden einzureichen.

* Bei Treviso wurde in einem Gehöft ein vollständig nacktes, stummes Mädchen gefunden, das seit achtzehn Jahren von seinen Eltern im Schweinestall gehalten war. Die Eltern sind verhaftet.

* Mit dem Konigler Nord soll eine in Tilsit erfolgte Verhaftung zusammenhängen. Die Polizei nahm dort einen Fleischergesellen namens Fr. Georg Falk fest, der unrichtige Legitimationspapiere führte und als seine Heimat Schleswig-Oldstein angab. Als er während des Verhörs gefragt wurde, ob er die Stadt Konig kenne, erklärte er dieser Ort sei ihm völlig unbekannt. Bei längerer Vernehmung wurde jedoch ermittelt, daß Falk zur Zeit der Winterschen Nordthat in Konig bei dem Fleischermeister Hofmann gearbeitet hat.

* Am 18. Oktober 1813 wurde bekanntlich die Schlacht bei Leipzig geschlagen. Der Führer der tapferen Preußen in der großen Völkerschlacht war Blücher. Der Brief, den der greise Feldherr nach der Schlacht an seine Frau schrieb, verliert in seiner unnaheahmlichen Einfachheit und der berühmten Blücher'schen Orthographie auch noch heute nichts von seiner köstlichen Originalität. Blücher schrieb: „liebes malchen. Den 16 habe ich dem Feind vor Leipzig bei dem Dorff Wöckern wieder eine Schlacht geliefert, 4000 gefangene gemacht, 45 Canonen ein geholt und verschiedene Fahnen erobert, den 18. warff ich den Feind in Leipzig hinein, und nahm 4 Canonen, den 19. und 20. (18. und 19.) ist die größte Schlacht gefliffert die ni uf der erde statt gefunden hat 600,000 man kempfften mit einander, um 2 uhr nachmittag nahm ich Leipzig mit Sturm, der König von Sogen und velle generalls der Franzosen wurden gefongen der Polnische Fürst Poniatowski Ertrank. 170 Canonen wurden erobert und gegen 40,000 man sind gefangen. Napoleon hat sich gerettet, aber er ist noch nicht durch, diesen Augenblick bringt meine Caballerie wieder 2000 gefangene, die ganze Feindliche armee ist belohren, der Kaiser von Rußland hat mich in Leipzig uf öffentlichen markt geklafft und den Befreier Deutschlands genannt, auch der Kaiser von Oestreich überhäufte mich mit lob und mein könig dankte mich mit tränen in den augen, da mich der Kaiser kein orden mehr geben kann so erhalte ich von ihm ein goldenen Degen mit Brillanten besetzt, den man ein grossen wehr gibt.“

Die Bedeutung der Buchführung und der Kalkulation für das Handwerk und Kleingewerbe.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

II. Die gewerbliche Kalkulation.

Das Zurückgehen nicht weniger Kleingewerbe- und Handwerksbetriebe, mitunter sogar der gänzliche Ruin derselben, hat häufig seinen Grund darin, daß die Gewerbetreibenden und Handwerker ihre Erzeugnisse nicht richtig zu berechnen wissen. Einige kalkuliren wohl überhaupt nicht, sondern setzen ihren Preis gerade so, wie der Konkurrent, derjenige, der gleichzeitig mit ihnen gleichartige Waaren und Gegenstände anbietet, es thut, in der Meinung, den Gegenstand ebenso billig wie dieser liefern zu können. Dabei übersehen sie ganz, daß ihre Aufkosten vielleicht viel höher oder niedriger zu stehen kommen als die ihres Konkurrenten. Andere berechnen wohl ihre Rohstoffe, nicht aber ihre Geschäftskosten; die letzteren schätzen sie nur. Eine Schätzung der Aufkosten aber statt einer genauen Berechnung derselben ergibt in 99 von 100 Fällen eine zu niedrige Veranschlagung und enthält somit eine Täuschung in Bezug auf den Reingewinn. Noch Andere, und das ist der traurigste Fall, liefern zu einem vorher festgesetzten Preise mit der Ueberzeugung, daß sie dabei nichts gewinnen, wenn nicht gar zusehen, nur von der Befürchtung getrieben, die Lieferung möchte einem Konkurrenten übertragen werden, vielleicht auch in der Hoffnung, durch einen späteren Auftrag für den Verlust entschädigt zu werden. Wer sein Gewerbe mit Erfolg betreiben will, muß sich haarklein ausrechnen, was er selbst für seine Erzeugnisse ausgegeben hat und wie theuer er sie verkaufen kann, d. h. er muß die Selbstkosten und den Verkaufspreis ermitteln, er muß kalkuliren. Die Ermittlung der Herstellungskosten, der allgemeinen Aufkosten und des nothwendigen Gewinnes ist Aufgabe der gewerblichen Kalkulation, und diese hat jeder Gewerbetreibende und Handwerker nach Maßgabe seiner Geschäftsverhältnisse anzustellen. Allerdings kann die Kalkulation in den verschiedenen Gewerbe- oder Handwerksbetrieben verschieden gehandhabt werden, ja selbst in ein und demselben Gewerbe- oder Handwerksbetriebe werden sich abweichende Verfahren anwenden lassen; aber es giebt gewisse Grundbedingungen, denen jede Kalkulation genügen muß, gewisse Grundfäge, die für jede Art von Kalkulation maßgebend sind. Die Aufgabe der Kalkulation in ihrer einfachsten Art besteht darin, für jedes gewerbliche Erzeugniß die Gesamtsumme der Herstellungs-

(Fortsetzung in der Beilage.)



Trennver., Obersteina.
 Sonnabend, d. 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung.
 — Neuwahl. —
 Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 der Vorstand.



Sitzung

des land- u. forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz.

- Sonntag, d. 21. Okt., nachm. 1/5 Uhr.**
1. Vortrag des Herrn Oberlehrer Mauskopf, „Der Boden in der Pulsnitzer Gegend, seine Entstehung, Zusammensetzung und Bedeutung für den Ackerbau.“
 2. Besprechung wegen Ankauf von Zuchtkälbern.
 3. Geschäftliches.
- Zahlreichem Besuch sieht entgegen
 der Vorstand.

K. S. Militär-Ver., Ohorn.
 Sonnabend, d. 20./10, abends 1/2 9 Uhr Hauptversammlung

Homöop. Ver., Niedersteina.
 Nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr
Versammlung.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Kraut!

Heute **Mittwoch**, den 17. Oktober, bringe ich auf Bahnhof Grossröhrsdorf eine Lowry

schönes Weiss- und Roth-Kraut,
 à Centner M. 2.80 zum Verkauf.

Eine Hobelmaschine steht zur freien Hochachtungsvoll
Ferdinand Senf.

Von abends 6 Uhr an jeden Abend

warme Würstchen,
 sowie warme Knoblauchwurst empfiehlt
H. Hartmann.

Freitag.

Schellfisch!
 Eugen Brückner.

Eduard Kleinstück,
 Pulsnitz, Schlossgasse 41

fertigt Glückwunschtafeln zu Silberhochzeiten, Hochzeiten, Geburtsagen und zu allen Festlichkeiten.

Zugleich empfehle ich stets feingestickte Haussegen in prachtvollster Auswahl.
Bilder jeder Art werden gut eingerahmt.

Verloren
 wurde am Sonnabend auf dem Friedhof ein goldener Ring.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Schneiderlehrling
 sucht für nächste Ostern
 Röhrsdorf. **Carl Wendt.**

1 gebrauchtes, aber gut erhaltenes Klavier

steht billig zum Verkauf.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein 20gäng. Bandmühlstuhl,
 1/4 Zoll Eintheilung, mit neuer Doppelmühle, ist sehr billig zu verkaufen bei
Robert Boden, Steinstraße 63 c, Großröhrsdorf.

Bürger-Verein.

Mittwoch, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

in Müller's Restauration.

Tagesordnung wird bei Beginn der Versammlung bekannt gegeben.
 Jeder Einwohner von Pulsnitz, welcher berechtigt oder verpflichtet ist Bürger zu werden, hat Zutritt.
 Auf das Eingefand: „Bis zum 20. Oktober“ wird aufmerksam gemacht.
 Der Vorstand.

Pollack's Restauration.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober

Haus-Kirmes,

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten werde.

Es ladet ganz ergebenst dazu ein **Andreas Pollack.**

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 21. Oktober

junge Kirmes,

wobei von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik stattfindet.

Hierzu ladet alle Freunde und Gönner von nah und fern freundlichst ein
 NB. Damen-Engagement. **Heinrich Stoglich.**

Zweigverein Pulsnitz

vom Landesverein vom rothen Kreuz.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900,

findet abends 8 Uhr im Saale des Herrnhauses ein

öffentlicher Vortrag

des Vorsitzenden Dr. Krehzig statt, über:

„Das rothe Kreuz im Frieden und seine Kriegsthätigkeit im deutsch-französischen, sowie im Burenkriege“, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.
 J. A. Dr. Krehzig.

Herzinnigsten Dank

sagen wir allen Denen, die uns während der Feier unserer silbernen Hochzeit

so hochehrfrendlich ehrten.

Weissbach, am 15. Oktober 1900.

Gemeindevorstand Mager und Frau.

Dienstag, den 23. Oktober a. c., abends 8 Uhr

im Hôtel „Grauer Wolf“

Oeffentlicher Vortrag.

Redner: Jens Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin.

Thema: Ein Ausflug in den Weltenraum.

Durch glänzende Lichtbilder nach Natur-Photographien erläutert.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder, à 50 Pfg. bei unterzeichnetem Vorstand

Kaufmännischer Verein, Pulsnitz.

A. Cunradi, Vorsitzender.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Ramenzer Straße Nr. 264,
 1 Treppe.

Pulsnitz.

Alfred Schäfer,

gepr. und verpfl. Fleisch- und Trichinenschauer.

Für die am Tage unserer Hochzeit in so reichem Maasse uns zu Theil gewordenen Gratulationen und Geschenke von nah und fern sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Ohorn, **Wilhelm Richter** und Frau **Anna,**
 den 14. Oktober 1900. geb. Menzel.

Auktion.

Sonnabend, den 20. Oktober, von vormittags 10 Uhr an, sollen in Pulsnitz, am Neumarkt, bei Herrn Garten 1 Duzend Stühle, 2 Sophas, 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 3 Tische, gute Nähmaschinen, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen, 2 Schreibpultchen, 1 großer und 1 kleiner Ladentisch, 1 Blitzlampe, 3 große Bilder in Goldrahmen, 5 Reale, mehrere Stellagen, 3 Wanduhren, männliche Kleidungsstücke und noch verschiedene Wirtschaftsgegenstände gegen sofortige Baarzahlung durch mich versteigert werden.

Carl Beische, Auktionator.

Hierzu eine Beilage.

ff. Strahlhund, Bratheringe,
 „ Kollmöpfe,
 „ Bismarck-Heringe,
 „ Delikatess-Ostseeheringe,
 „ russische Sardinen,
 „ marinierte Heringe

empfehlen

Eugen Brückner.

Ein ziemlich neuer **Winter-Ueberzieher** billig zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fast noch ganz neuer **einspänniger Wagen** ist veränderungshalber zu verkaufen.

Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine junge, starke **Zugkuh,**



ganz nahe zum Kalben, steht zu verkaufen. Obersteina Nr. 102.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schneider zu werden, wird gesucht. **Friedr. Wehner, Schneidermstr.,**
 Großröhrsdorf.

Stubenläufer

aus Streifen fertigt wieder

J. Boden, Ohorn, Röberhäuser.

Lohnende und dauernde

Arbeit

auf Bandstühle mit 30 mm Eintheilung haben sofort auszugeben.

F. A. Rammer Söhne.

Gestrickte Herren-Westen.



Grosses Lager von nur solid. Qualitäten in braun, grün und grau, auch für Knaben

empfehlen

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Magdeburger

Sauerkraut,

neu eingetroffen

empfehlen **F. Herm. Cunradi.**

Ein Mädchen,

welches die Damenschneiderei mit praktischem

Schnittzeichnen

gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen sofort oder später Stellung bei **Helene Bedrich, Bismarckplatz.**

Pferde-

und Ochsenknechte

sucht zum Antritt Neujahr 1901

Rittergut Oberlichtenau.



Dank!

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniss unseres lieben Vaters, des

Fabrikarbeiters

Julius Weitzmann

sagen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 14. Okt. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

